

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 24.

Dienstag, den 24. Januar.

1843.

### Reisebilder.

(Fortsetzung.)

IV.

#### Die Fahrt nach Wien.

Mittlerweile waren wir so von einer „Auslage“ zur andern, von einem Gebilde und Bilde zum andern, glücklich durch alle diese Wege des Luxus und Reichthums der sündigen Weltlust und Lockung des Satans von dem Stephansdom und seinem in einen Holzmantel eingehüllten Thurne über den Kohlmarkt und Graben, und den Stock am Eisenplatze, wo uns noch „die schöne Wienerin“, jene lebensgroße Puppe, die alle Tage die jüngsten Veränderungen in den jüngsten Kindern der Laune, Mode genannt, locken wollte, auf dem Neumarkt gekommen, wo die Omnibus standen, die nach Grinzing zu eilen im Begriff waren, und in wenigen Minuten gingen sie ab; denn ein Wiener Omnibus hält seine feste Stunde; er mag keinen oder einen oder so viele Passagiere haben, daß alle Plätze besetzt sind, und eben weil diese bestimmte Ordnung stattfindet, sind meist alle Plätze besetzt. Der Weg dahin geht ziemlich bergauf und hat zur Seite, schon ehe man das ansehnliche Dorf erreicht, manche freundliche Landhäuser, von Wiener Familien bewohnt, die hier zum Theil das ganze Jahr, zum mindesten im Sommer, ihren Aufenthalt genommen haben, ein Fall, der hier in allen Dörfern im Umkreise von einigen Stunden eingetreten ist. Der hohe Miethzins in der Hauptstadt, die hohe Steuer auf alle Lebensmittel, die in mehreren Gegenden Wiens höchst ungesunde Atmosphäre, die frugale Lebensweise, welche das Dorf gestattet, und endlich auch — im Sommer — der bon ton mögen zu dieser Vorliebe fürs Dorf wesentlich beigetragen haben. Rentiers, Pensionisten, Beamte, deren Oesterreich in großer Menge zählt und in dem Centralpunkte der Regierung verhältnißmäßig noch mehr als eine andere Stadt enthält, können nicht besser thun, als sich in einem solchen anzusiedeln, da ihnen obenein täglich einigemal billige Gelegenheit gegeben ist, in die Stadt und zurück zu fahren.

So wenigstens unterrichtete mich eine Wienerin, die eben aus der Stadt schon wieder heim in ihr Dörfchen fuhr, wo wir manches Gebäude mit Garten und Umgebung fanden, deren sich der Reichste nicht zu schämen Ursache hatte. Kaum waren wir abgestiegen, als wir uns nach Eseln oder Pferden umsahen, welche uns auf den Kahlen- und Leopoldsberg bringen sollten, und in wenig Minuten wurden uns zwei allerliebste kleine Litthauer vorgeführt. Bald ging es in sanftem Schritte durch die engen Pfade in den Weinbergen hinauf,

die sich gleich hinter dem Dorfe erheben. Das hier erzeugte Gewächs spielt unter den österreichischen Weinen eine vorzügliche Rolle und wird in großer Menge erzielt, die noch viel bedeutender sein würde, wenn nicht die Ausfuhr durch hohe Zölle verhindert wäre. Die hiesigen Weine haben zwar alle viel Säure, halten sich aber viele Jahre und veredeln sich mit jedem Jahre in Geschmack wie in Feuer, und würden ohne Zweifel noch immer mehr gewinnen, wenn ihr Vertrieb nach außen weniger gehemmt wäre. Bereits sahen wir die Waldung des Kahlenbergs über unsern Häuptern. Woher er den Namen eines kahlen Berges bekommen hat, mag der Himmel wissen. Erst bahnen, wie gesagt, Weinreben den Weg hinauf, dann, wo sie nicht mehr gedeihen, prangt das schönste Laubholz: Buchen und Eichen und Eschen, die dann später in Nadelholz übergehen, wo sich der Weg herabsenkt, um in Kurzem wieder zum noch höhern Leopoldsberge zu führen. Der letztere sollte als kahler Berg bezeichnet werden, denn sein großes Plateau oben zeigt auch nicht die Spur von einem Gebüsch, geschweige von einem Baume. Alles ist eine obere, steinige Fläche, auf welcher die Sonnenhitze jedes Gräschen versengt hatte. Eine ehemalige Abtei hier oben ist schon längst säcularisirt und macht gegen das dürftige Wirthshaus, welches nichts, als die allereinfachsten Genüsse bietet, einen frappanten Gegensatz.

Die Wiener begnügen sich eben aus diesem letztern Grunde mit dem Besuche des Kahlenbergs, wo sie im Schatten der alten Bäume ländliche Freuden und in einer hier befindlichen, nicht prächtigen, aber genügend ausgestatteten Restauration alles finden, was sie auf dem Lande begehren können. Die Aussicht ist jedoch eben des Waldes wegen nur hauptsächlich nach einer Seite hin offen, während sie der Leopoldsberg auf seinem Plateau ringsherum wie ein großes Rundgemälde darbietet. Ich habe manchen schönen Punct in solcher Hinsicht genossen und bin daher nicht gerade zum Entzücken hinzureißen, aber als wir nun so immer höher und höher ritten, und das Donauthal mit jedem Schritte sich tief unten immer weiter und breiter entfaltete, da konnte ich mich eines lauten Ausrufes über so viele Herrlichkeit nicht enthalten, und oben um die alte Abtei und um ihre halb verfallenen Mauern herumgehend, erschien das ganze große Gemälde so reizend und mannigfaltig, daß man stundenlang hätte weilen und es nur bedauern mögen, kein Maler, kein Luca sa presto zu sein, um es ausdrücken und Allen darstellen zu können:

— — — Wie der große Geist  
Sich offenbart im kleinen Erdenrund!

Man denke sich nur, eine kleine Vorstellung davon zu haben, den breiten Donaustrom mit seinen gewaltigen Fluthen in einem Bette hier vereint nach der Kaiserstadt hincilend, welche den großen Hintergrund der Scene bildet, und auf beiden Ufern des Stromes die wohlhabenden Dörfer, die Flecken, die fetten Tristen, die grünen Auen, die dunkeln Weingelände, die Hügel, den waldgekrönten Kahlenberg, dazu das blaue Himmelszelt des schönsten Tages über das nah und fern glänzende Gemälde ausgebreitet, die Sonne aber alles mit ihrem mittäglichen Strahle erleuchtend, daß es in doppeltem Glanze prangte. Die kühle Luft auf der Höhe füllte die Brust mit unnennbarer Wonne und ließ uns erst Worte finden, als wir der Lage gedachten, wo einst hier auf dieser Höhe und in diesem Thale und in allen seinen Dörfern, in der großen Kaiserstadt da in der Ferne der Krieg, die Schlacht, in der fürchterlichsten Gestalt entbrannt war.

Ist nämlich eine Gegend in der Geschichte als Wendepunct klassisch zu nennen, so ist es dieser Terrainabschnitt vom Kahlenberge bis Wien. Hier wurde 1683 entschieden, ob die christliche Religion oder in Oesterreich, in Deutschland der Islam, europäische Cultur oder asiatische Barbarei vielleicht für viele Jahrhunderte die Rollen tauschen sollten. Der Großvezier Kara Mustapha Kologlu stand damals vor Wien, nach seiner Eroberung, nach Oesterreichs Unterjochung den Weg zum Rheine zu nehmen und durch Italien den Weg nach Konstantinopel zu suchen.

Uns dünkt es allerdings jetzt fast unmöglich, daß ein Großvezier so einen Plan fassen konnte. Aber damals war beinahe ganz Ungarn eine Provinz des osmanischen Reichs und die Vorposten des letztern waren in Ofen und Pesth zu suchen, wo ein türkischer Pascha seinen Sitz hatte. Zugleich hatte der Großvezier Kara Mustapha nicht übereilte Maßregeln getroffen, seinen Riesenplan auszuführen. Seit sieben Jahren im Gegentheil waren schon Krieger von allen Himmelsgegenden, von den Ufern des Nils, wie von den Quellen des Euphrats her zusammen gezogen worden. Wo es einen Hafen gab, nahm der Großvezier alle Schiffe in Beschlag, den Schießbedarf nach Konstantinopel fahren zu lassen, indem dann 2000 Kameele diese Vorräthe nach der Donau trugen. 10,000 Wagen standen an diesem Strome bereit, die Lebensmittel in Magazine zu fördern, welche Hunderte von Schiffen stromaufwärts brachten. Und nach solchen Vorbereitungen wälzte sich nun der Heereskoloss selbst heran, daß schon am 7. Julius 1683 auf den Bergen vor Wien die ersten Tataren gesehen wurden, die aber bald bis nach Baiern hincin schwärmten. Kaiser Leopold I. athmete, aus seiner Burg entflohen, mit seiner Gemahlin erst in Passau wieder gesichert, ob er schon so schnell gereist war, daß in der einen Nacht ein Baum zum Obdach und eine Hand voll Stroh zum Lager dienen mußte.

Am 14. Julius traf der Großvezier mit seinem Heere vor der bebenden Kaiserstadt selbst ein. Es zählte, behaupten alle Nachrichten jener Zeit, 700,000 Mann zu Fuße, 100,000 Reiter, 20,000 Kameele und 600 Feuerschlände. Dagegen rüsteten sich nun erst die deutschen Fürsten und die andern meisten europäischen sandten eiligst Geld; viele Edle kamen freiwillig hier zu kämpfen, und besonders baute Alles auf den Polenkönig

Johann Sobieski, der mit der Weise, die Törken zu bekämpfen, seit Jahren bekannt war. Ganz Europa blickte jagend nach Wien hin; es zog der kleine Punct alle Augen auf sich. Fiel er, so wälzte sich auf beiden Ufern der Donau das wilde Heer ins Herz von Deutschland und kein Mensch konnte sagen, wo, wenn und wie ihm Stillstand geboten würde. Alle Vorkstädte Wiens waren niedergebrannt. Da fuhren schon die türkischen Geschütze in Batterien auf und bildeten einen halben Mond um die Stadt, während das Lager der Feinde sich zu einer unermesslichen Stadt von Zelten vergrößerte, worin die des Großveziers wie Paläste von Gold und Seide glänzten, denn seine Pracht übertraf selbst den Prunk, welcher dem Darius und Xerxes nachgerühmt wird. Die ganze waffenfähige Besatzung von Wien bestand aus etwa 20,000 Mann auf den kleinen Raum einer Stunde im Umfang beschränkt, denn am 16. Julius hatten die Feinde auch schon die Leopoldstadt genommen, und begannen nun ein Geschützfeuer, das, wenn es nicht nachließ, in Kurzem die Stadt in Asche legte oder die Uebergabe erzwang. Aber in unbegreiflicher Verblendung\*) ließ der Großvezier die Geschütze so selten spielen und einen Sturm von Zeit zu Zeit mit so schwachen Kräften unternehmen, daß Bürger und Soldaten letztere immer glücklich zurückschlugen, des Feuers immer bald Herren wurden, bereits aber der 1. September herangekommen war und mit ihm nahte die Hilfe. Es war hohe Zeit! Bereits ließ Stahremberg, der Commandant, dessen Name noch heute im Munde aller Wiener lebt, die Straßen verschanzen; alle Nächte stiegen seine Raketen hilfflehend von den Thürmen empor. Jetzt endlich kam sie. Vom St. Stephansthurme sieht man auf dem Kahlenberge eine Flamme emporlodern; bald wallt ein Heereszug herauf; mit dem Fernrohr sieht man Lanzen schimmern, Fahnen leuchten; es sind die leichten polnischen Reiter; Sobieski folgt mit dem Hauptheere auf dem Fuße in kurzer Entfernung ihnen nach. Schon werden über die Donau bei Tula drei Brücken geschlagen, auf welchen am 6. Sept. das ganze christliche Heer überseht. 70,000 Mann zählte es, wovon 20,000 Kaiserliche, 10,000 Sachsen unter dem Kurfürsten Johann Georg, 12,000 Baiern, 9000 andere Deutsche und das Uebrige Polen waren. Das feindliche Heer war noch durch den Kahlenberg getrennt und drei Tage dauerte es, ehe sich die Befreier durch die ungangbaren engen Schluchten mit ihrem Geschütz hinauf den Weg bahnten. Endlich am 11. Septbr. rastete das Heer oben auf der Höhe und sah das türkische in der Tiefe. Die ersten Kugeln flogen in dasselbe hinab, wo statt der bisherigen Sorglosigkeit die furchtbarste Bekürzung rege ward und der eine Führer auf schnellen Rückzug, der andere auf den heftigsten Sturm gegen die Stadt, der dritte auf Angriff des Kahlenbergs drang. Kaum graute am 12. Septbr. früh der Morgen, als das christliche Heer ihnen den letztern ersparte. Alles rückte unter freudiger Hoffnung vom Berge herab, daß schon um 8 Uhr der Kampf allgemein und mancher hohe Kämpfer todt oder gefährlich verwundet war. In fünf Colonnen stieg die ganze Heermasse in die Tiefe hinunter, immer unter einander auf strenge Verbindung haltend, bis end-

\*) Der Geiz verblendete ihn. Wurde Wien erfürmt, so wurde es auch geplündert und er wollte allein die Beute hier ernten.

lich Mittags die erste türkische Feldschanze erstürmt werden konnte. Bis zum späten Nachmittage schwankte jedoch der Kampf so unentschieden hin und her, daß der Großvezier nach einigen Angaben ruhig in seinem Zelte saß und Kaffee schlürfte, da ihn die einander sich deckenden Linien seines verschanzten Lagers gar nicht den Gedanken fassen ließen, daß sie erobert werden könnten. Schon war die fünfte Stunde vorbei; da sieht Sobiesky das hoch über das ganze Lager hervorragende Gezelt des Großveziers; eine Redoute hindert, gegen diesen Punct selbst vorzudringen. Sie wird genommen und Alles stürmt nun in das türkische Lager, wo nun alle Banden der Ordnung gelöst sind. Von allen Seiten klettern die Stürmen den an den Wällen herauf; die Paschen fallen unter den Säbeln der Polen oder unter ihren Lanzen. Es stand kein türkisches Heer, sondern nur eine verworrene Masse da. Es ist 6 Uhr; die Sonne sinkt, aber auch die Schlacht ist gewonnen, Sobiesky im Zelte des Großveziers, der eiligst davon geflohen war; Wien ist frei; die Kaiserlichen ziehen noch am nämlichen Abende in die Stadt und Stahremberg sendet dem Polenkönig ein Abendessen heraus. Am folgenden Morgen sah man keine Türken mehr, als solche, die noch mit dem Tode den letzten Kampf bestanden. 100,000 Zelte ludeten die beutelustigen Krieger ein, wo gemehelte Kinder und Frauen zu tausenden herumlagen oder den Weg bezeichneten, welchen der fliehende Feind genommen hatte. \*) Zwei Monate gerade hatte Wiens

\*) Kara Mustapha wurde bald nachher in Belgrad auf Befehl des Sultans hingerichtet. Nach der Eroberung Belgrads 1688 ver wandelte man die Moschee, worin er begraben lag, in eine christliche Kirche und sandte seinen Kopf nebst dem Hemde nach Wien an den dortigen Erzbischof, der sie dem Wiener bürgerlichen Zeughause schenkte, wo beide noch aufbewahrt werden. Daß der Erzbischof damit beehrt wurde, erklärt sich daraus, weil der Großvezier angeblich geschworen hatte, dem erstern den Kopf abschlagen zu lassen, wenn Wien eingenommen sein würde. Das Hemde ist ganz mit arabischen Versen aus dem Koran bedeckt, welche als Talismane dienen sollten. Die Echtheit von beiden bestritt jedoch Ferit Achmed, einer der türkischen Gesandten, welche in der jüngsten Zeit zu Wien waren. Allerdings berichten auch gleichzeitige Geschichtschreiber, daß Kara Mustapha erdrosselt und sein Kopf nach Konstantinopel gesendet wurde. S. Ham mers Gesch. d. osman. Reichs. VI. S. 426 u. 519.

Belagerung gedauert und zum letzten Male der halbe Mond hier Schrecken eingejagt! Wenn man sich solcher Tage an Ort und Stelle selbst erinnert, so treten sie mit einer Lebendig keit der Phantasie entgegen, daß man Mühe hat, aus solchem Ideenkreise herauszukommen. Auf dem Wege hier herab durch Wald und Weinberge nach Grinzing herunter schien es mir überall erst von Polen und Deutschen, dann aber von Spahis und Janitscharen zu wimmeln, bis wir endlich wohlbehalten im Gasthose ankamen und dann mit dem Omnibus zeitig ge nug noch Wien erreichten, den kühler gewordenen Abend auf der Jägerzeile vor dem großen Kaffeehause genießen zu können, wo nun die Stunden um so angenehmer verfloßen, da wir uns denken durften, gerade auf einem Puncte zu sein, wo um dieselbe Stunde 1683 ein Pascha oder Aga oder der Ta- tarchan seine Pfeife geschmaucht und den Stephansthurm be- trachtet hatte. (Fortsetzung folgt.)

### Witterungs-Beobachtungen

vom 15. bis 21. Januar 1843.

(Thermometer frei im Schatten.)

Jan.	Barom. b. 10° + R. Stunde.	Therm. Pariser Z. Lin.	Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
15.	Morgens 8	26 9-	+ 1,9	SW.	trübe, feucht, Wind.
	Nachmittags 2	— 10-	+ 3,7	SW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 10	+ 1,6	SW.	Wolken.
16.	Morgens 8	— 11,9	- 0,8	SW.	Wolken.
	Nachmittags 2	27 1,9	+ 1-	SW.	Sonnenschein, Wind.
	Abends 10	— 4-	+ 1,7	SW.	bewölkt.
17.	Morgens 8	— 8,7	+ 0,4	W.	trübe, neblig.
	Nachmittags 2	— 10,2	+ 1-	WSW.	trübe, neblig.
	Abends 10	— 11,8	- 1,8	WSW.	Wolken, neblig.
18.	Morgens 8	28 1,4	- 2,7	SSW	Wolken.
	Nachmittags 2	— 2,3	+ 1,8	SW.	Sonnenschein.
	Abends 10	— 3-	- 2,1	SO.	gestirnt.
19.	Morgens 8	— 4-	- 5,4	SSO.	heiter.
	Nachmittags 2	— 3,5	- 0,6	S.	Sonnenschein.
	Abends 10	— 3-	- 4-	S.	gestirnt.
20.	Morgens 8	— 2,8	- 0-	SSW.	Nebel.
	Nachmittags 2	— 2-	+ 0,3	SSW.	neblig
	Abends 10	— 1,3	- 2-	SW.	neblig.
21.	Morgens 8	— 1-	- 4,2	W.	Rauchfrost
	Nachmittags 2	28 —	- 0-	SW.	Sonnenschein.
	Abends 10	28 —	- 4,8	W.	Nebel.

### Börse in Leipzig, am 23. Januar 1843. Course im 14 Thaler-Fusse.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.
Amsterdam p. 260 Ct. fl.	k. S.	—	140½	And. ausl. Ld'or à 5. nach gering.	—	10½ *)	—	K. Preuss. St.-Cr.-Cassen-Scheine	—	100½	—
	2 Mt.	—	140	Anamünzungs-Fusse auf 100	—	5½ †)	—	à 3½ im 200 fl. F. { v. 1000 u. 500 fl.	—	—	—
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	102½	—	Holländ. Ducat. à 3 fl. . . . . do.	—	5½ †)	—	kleinere . . . . .	—	—	—
	2 Mt.	—	—	Kaiserliche do. do. . . . . do.	—	5½ †)	—	Leipziger Stadt-Obligationen	100½	—	—
Berlin pr. 100 fl. Pr. Ort.	k. S.	—	99½	Breslauer do. do. à 65 fl. As. do.	—	5½ †)	—	à 3½ im 14 fl. F. { v. 1000 u. 500 fl.	—	—	—
	2 Mt.	—	—	Passir. do. do. à 65 fl. As. do.	—	5½ †)	—	kleinere . . . . .	—	—	—
Bremen pr. 100 fl. Ld'or	k. S.	—	110½	Conv.-Specjes und Gulden . . . do.	—	3½	—	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Part.	—	106½	—
à 5 fl. . . . .	2 Mt.	—	—	idem 10 und 20 Kr. . . . . do.	—	—	—	Obligationen à 3½ pr. 100 fl.	—	—	—
Breslau pr. 100 fl. Pr. Ort.	k. S.	—	99½	Gold pr. Mark fein Cöln. . . do.	—	—	—	K. Preuss. Staats-Schuld-Scheine	—	104	—
	2 Mt.	—	—	Silber . . . do. . . . . do.	—	—	—	à 3½ im Pr.-Cant. . . pr. 100 fl.	—	104½	—
Frankfurt a. M. pr. 100 fl.	k. S.	—	57½					K. K. Oest. Met. à 5 fl. pr. 150 fl. C.	—	104½	—
24 fl. F.	2 Mt.	—	—					do. do. à 4 fl. . . do. do.	—	—	—
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	—	152					do. do. à 3 fl. . . do. do.	60½	—	—
	2 Mt.	—	151½					Laufende Zinsen à 103 fl. im	—	—	—
London pr. 1 £ Sterl.	2 Mt.	—	—	<b>Staatspapiere, Actien</b>				14 fl. Fuss.	—	—	—
	3 Mt.	8. 25½	—	<b>etc., excl. Zinsen.</b>				Wiener Bank-Actien pr. St. excl.	—	—	—
Paris pr. 300 France	k. S.	—	80½	K. Sächs. St.-Cred.-Cass.-Scheine	100½	—	—	laufende Zinsen, o. D. à 100 fl.	—	—	—
	2 Mt.	—	—	à 3½ im 14 fl. F. { v. 1000 u. 500 fl.	—	—	—	Leipziger Bank-Actien à 250 fl.	—	115½	—
	3 Mt.	—	—	kleinere . . . . .	—	—	—	excl. Zinsen . . . . . pr. 100 fl.	—	—	—
	k. S.	103½	—	K. Sächs. Camm.-Cr.-C.-Scheine	—	—	—	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Actien	—	109½	—
	2 Mt.	—	—	à 2½ im 200 fl. F. v. 500, 200 u. 50 fl.	—	—	—	à 100 fl. excl. Zinsen pr. 100 fl.	—	—	—
	3 Mt.	—	—	Königl. Sächs. Landrentenbriefe	103½	—	—	Sächs.-Bair.-Eisenb.-Act. à 100 fl.	—	—	—
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S.	—	—	à 3½ im 14 fl. F. { v. 1000 u. 500 fl.	—	—	—	excl. Zinsen . . . . . pr. 100 fl.	97½	—	—
	2 Mt.	—	—	kleinere . . . . .	—	—	—	Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-	—	—	—
	3 Mt.	—	—					Actien incl. Div.-Sch. à 100 fl.	—	133	—
Augustd'or à 5 fl. à 1/2 Mk. Br. u.								pr. 100 fl.			
à 12 K. 8 G. . . . . auf 100											
Preuss. Frd'or à 5 fl. idem: do											

\*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 15 Ngr. 7 Pf.  
†) Beträgt pr. Stück 3 Thlr. 5 Ngr. 2 Pf.

## Einnahme

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie  
vom 15. bis mit 21. Januar 1843.

Für 3803 Personen . . . . . 3409  $\frac{1}{2}$  25 Ngr  
Für Güter, ausschließlich Post- und Salz-  
Fracht und Magdeburger Antheil . . . . . 2864  $\frac{1}{2}$  10 Ngr

Summa 6274  $\frac{1}{2}$  5 Ngr.

Die Einnahme der dieser entsprechenden Woche im Jahre 1841 betrug 4795 Thlr.  $\frac{1}{2}$  Ngr., die dergl. im Jahre 1842: 4932 Thlr. 7 Ngr.

Vom 1. bis 21. Januar 1843: 15,071 Personen, Einnahme 21,209 Thlr. 25  $\frac{1}{2}$  Ngr.

Nachdem zu dem Vermögen des hiesigen Bürgers und Kaufmanns, Alexander Hofeld, auf vorgängige Anzeige seiner Insolvenz Concurs eröffnet worden ist, so werden alle Gläubiger des gedachten Gemeinschuldners, resp. bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, geladen, daß sie den 19. April 1843

Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richter-Stuben in Person oder durch Bevollmächtigte, welche zum Vergleich berechtigt und von Ausländern mit gerichtlicher Vollmacht versehen sein müssen, erscheinen, mit dem bestellten Curator litis, eintretenden Falls mit dem Gemeinschuldner, zuvörderst die Güter pflegen, und, wo möglich, einen Accord treffen, in dessen Entziehung binnen 6 Tagen vom Termine an gerechnet, ihre Forderungen mit Beibringung des erforderlichen Beweises, Production der darauf Bezug habenden Urkunden in der Urchrift, auch Deduction der Priorität, liquidiren mit dem genannten Curator, oder nach Beschaffenheit der Umstände mit dem Gemeinschuldner, der binnen anderweitigen 6 Tagen auf das Vorbringen der Gläubiger sub poena confessal et convicti sich einzulassen und zu antworten, auch die producirten Urkunden sub poena recogniti anerkennen hat, nicht minder, der Priorität halber, unter sich, von 6 zu 6 Tagen rechtlich verfahren, mit der Quadrupel beschließen, den 21. Juni 1843

der Inrotulation der Acten, so wie

den 5. Juli 1843

der Publication eines Präklusivbescheids gewärtig sein sollen.

Diejenigen, welche in dem ersten dieser Termine nicht erscheinen, oder nicht gehörig liquidiren, sollen pro praecclusis, diejenigen aber, so zwar erscheinen, jedoch, ob sie den vorstehenden Vergleich annehmen wollen, oder nicht, deutlich sich nicht erklären, pro consentientibus geachtet werden; nicht minder soll die Publication des Präklusivbescheids in dem betreffenden Termine Mittags um 12 Uhr in contumaciam der Nichterscheinenden erfolgen.

Endlich haben auswärtige Liquidanten zur Annahme künftiger Aufsetzungen einen Anwalt unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Leipzig bei 5 Thlr. Strafe zu bestellen.

Leipzig, den 14. November 1842.

Das Stadtgericht zu Leipzig.  
Dr. Winter, Stattr., R. d. R. S. C. B. D.  
Klemm, Secr.: Schr.

### Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag den 24. Januar: **Johann von Paris**, komische Oper von Boieldieu. — Prinzessin von Navarra: Dem. Albertine Meyer.

### Fünfzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag den 26. Januar.

(Eine Anzahl hiesiger Dilettanten hat die Mitwirkung in den Chören gütigst übernommen.)

Erster Theil. Ouverture zu Coriolan von L. v. Beet-

hoven. Der 126. Psalm comp. v. E. Friedrich Richter (neu). Violin-Concert (No. 7 E-moll) von L. Spohr. vorgetr. von Hrn. Concertmstr. F. David. Arie aus Don Juan von Mozart, ges. von Hrn. Montrésor. Prélude u. Rondeau für Violine von J. Sebastian Bach, vorgetr. von Hrn. Concertmstr. David. Chöre aus Israel in Aegypten von Händel.

Zweiter Theil. Symphonie von Felix Mendelssohn-Bartholdy (A-moll)

Introduction und Allegro agitato

Scherzo assai vivace

Adagio cantabile

Allegro guerriero und Finale maestoso.

Billets zu  $\frac{2}{3}$  Thlr. sind bei dem Castellan Ernst und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass  $\frac{1}{2}$  6 Uhr. Anfang  $\frac{1}{2}$  7 Uhr.

Das 16. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 2. Febr. 1843.

### Haus-Subhastation.

Das zu Brandis unter Nr. 62 gelegene Grundstück, bestehend in einem Wohnhause, Nebenwohngebäude, Stallgebäude und Garten, soll am

27. Januar 1843

des Morgens 10 Uhr im Gasthose zu Brandis durch den unterzeichneten Notar auf Antrag des Besitzers freiwillig subhastirt werden. Die nähere Beschreibung des Grundstücks, so wie die Bedingungen, unter welchen die Subhastation erfolgen wird, können bei dem Unterzeichneten, beim Herrn Gerichts-Director und Advocat von Logau zu Wurzen und im Gasthose zu Brandis eingesehen werden.

Adv. Emil Krusch, als requir. Notar.

Rechnenunterricht. Zu diesem sowohl, wie zum Unterricht in andern Zweigen der Handelswissenschaft sind wöchentlich wieder ein paar Abendstunden verfügbar. Weiteres auf gefällige Anfragen Mittags von 12 bis  $\frac{1}{2}$  2 und Abends von 7 bis 9 Uhr:

Salzgäßchen Nr. 8/409, im 4. Stock.

### Für Aeltern!

Aeltern oder Vormünder, welche gesonnen sind, ihren Kindern oder Pflegebefohlenen einen guten Unterricht im Schreiben, Rechnen oder im Zeichnen (sowohl in freier Handzeichnung als im Architectonischen) angedeihen zu lassen, empfiehlt sich unter Chiffre S. als Lehrer und verlangt bloß pr. Stunde 1 Ngr. Gefällige Offerten bittet man in der Restauration des Herrn C. Richter, Reichsstraße Nr. 38, im Hofe quer vor abzugeben.

### Bekanntmachung.

Einem geehrten Publicum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich jetzt meine früher bestandene Wirthschaft in das Halle'sche Gäßchen Nr. 10 verlegt habe, und kann nicht umhin, für das mir bisher geschenkte gütige Vertrauen meinen herzlichsten Dank, zugleich mit der Bitte auszusprechen, mich auch in meinem neuen Locale recht zahlreich zu besuchen. Für gutes Bier, so wie freundliche und reelle Bedienung stets Sorge tragend, werde ich bemüht sein, den Wünschen meiner Gäste entgegen zu kommen. J. G. Sennig, Halle'sches Gäßchen Nr. 10.

Wohnungs-Veränderung. Unterzeichneter verbindet mit der Anzeige, daß seine Wohnung sich jetzt in der Mühlgasse Nr. 13, Herrn Hoffmanns Haus befindet, die ergebenste Bitte an seine werthen Kunden, so wie an ein geehrtes Publicum, ihn auch in seinem neuen Locale mit Ihren gütigen Aufträgen erfreuen zu wollen, deren er sich durch die beste und pünctlichste Ausführung würdig zu machen suchen wird.

Carl Weidenkaff, Schuhmachermeister.

\* Glace-Handschuhe werden zu waschen angenommen, an den Markttagen in der dritten Bude vom Barfußgäßchen.

Edmunde Schönfeld

## Die sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt

eröffnet ihr drittes Sammelsjahr am 1. Februar d. J. und bringt zugleich zur Kenntniß, daß die Mitglieder der Jahresgesellschaft 1841 die nach §. 32 und 35 der Statuten bestimmte Rente von 3 Thlr. für eine volle Einlage in den Monaten Februar, März und April d. J. sowohl beim Hauptbureau der Anstalt, als auch bei den Agenten, wo die Einzahlung geleistet worden, in Empfang genommen werden kann. Dresden, den 11. Januar 1843.

Das Directorium.

Zur Auszahlung obervährter Renten, so wie zur Annahme von Einlagen erklärt sich vom 1. Februar a. e. ab bereit für ihren Bezirk die Agentur Leipzig.

Eduard Gerber.

### Ergebenste Anzeige!

Durch die günstige Witterung veranlaßt, zeige ich hierdurch an, daß nunmehr die Wäsche wieder aufs Schnellste in der **Dampf-Wasch-Anstalt** gewaschen werden kann. Der Bequemlichkeit wegen können Bestellungen am niedern Park Nr. 10, im Comptoir abgegeben werden.

#### Carl Dieze,

Ritterstraße Nr. 31, 3 Treppen, empfiehlt sich mit seiner nach dem neuesten System geregelten Schnell-Linirmaschine, alle Arten Schreib- u. Handlungsbücher, so wie Notenpapier in jeder Beziehung zur besten Zufriedenheit zu liniren.

Verkauf. Stahl- und Noten-Druckpressen sind zu verkaufen bei **F. Lorbeer**, Barfußmühle.

#### Milch- und Sahne-Verkauf.

Sahne à Kanne 5 Ngr., Milch von der Kuh weg à Kanne 11 Pf., so wie andere Milch à Kanne 6 Pf. in der Reichsstraße Nr. 38, im Hofe linker Hand.

Billig zu verkaufen ist ein beschlagener Divan, so wie ein hellpolirter Waschtisch und Pfeilertischchen: Wasserlunst Nr. 14, beim Tischler **Leykam**.

Billig zu verkaufen ist ein reinliches Familien-Federbett: große Windmühlengasse Nr. 15, im Hofe parterre.

Zu verkaufen ist ein Bücherschrank und Neukirchhof Nr. 33, 1. Etage zu erfragen.

Zu verkaufen sind wegen Veränderung zwei noch fast ganz neue Wäschrollen. Näheres auf der Schützenstraße Nr. 15, auf dem Trockenplatz beim Besitzer daselbst.

Zu verkaufen steht billig eine spanische Wand; auch ist daselbst eine Schlafstelle zu vermieten: Königsplatz Nr. 18, 4 Treppen.

Zu verkaufen sind Ballschuhe und Stiefeln (lackirt) bei **F. Krüger**, Hainstraße, Tuchhalle.

Zu verkaufen ist ein noch ungebrauchtes, vollständiges Tafelservice von englischem Steingut für 36 Personen. Näheres ist zu erfahren: Poststraße Nr. 19, 1 Treppe hoch.

Zu verkaufen sind billig Mäntel, Winterdecke, Palletots und dergleichen am Obstmarkte Nr. 2, im Seitengebäude eine Treppe hoch.

Zu verkaufen steht eine ziemlich neue Hobelbank: Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 3, 1. Etage.

Ein gut rentirendes Haus in gesuchter Lage Leipzigs ist zu verkaufen. Näheres — ohne Unterhändler — durch Adv. **Edmund Schmidt**, (Brühl) Heilbrunnen.

Ein Kinderwagen steht zum Verkauf in Krafts Hofe, beim Hausmanne.

Das Allervorzüglichste, was es nur von marinirten Häringen giebt, mit Spargelbohnen, Perlzwiebeln, Champignons, Pfeffergürkchen, Capern und eingesehten Pflaumen empfiehlt mit 2 1/2 Ngr. das Stück **Friedr. Schwennicke**.

Beste große, frostfreie Malaga-Citronen, pr. 100 St. 2 Thlr., empfiehlt **Fr. Schwennicke**.

 Ger. Rheinlachs, pomm. Gänsebrüste, Hamburger Rindszungen, mar. Brataal, mar. Muscheln, große Lüneburger, Bremer und Rhein-Bricken, so wie Braunsch. Doppel-Schiffsmumme, ganz frisch, bei **Fr. Schwennicke**.

**Stracchino di Gorgonzola, Messinaer Apfelsinen, Straßburger Gänseleber: Pasteten** in Terrinen, **frischen Astrachaner Caviar**, Hamburger Caviar, Lüneburger und Elbinger Neunaugen, Sardines à l'huile, marin. Muscheln, Kräuter-Anchovis, mar. Lachs, marin. Brataal, Frankfurter Bratwurst, Hamburger Rauchfleisch, geräucherte Rindszungen, Schaalmandeln, Trauben-Rosinen, Alexandr. Datteln, Smyrner Tafelfeigen, lange istr. Nüsse empfiehlt **J. A. Nürnberg**, am Markte Nr. 2/386.

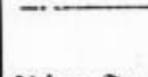
\* \* Frankfurter Bratwürste erhielt heute

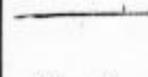
**C. F. Kunze**.

\* \* Frisches Thüringer Pöckelfleisch, Pöckelkeulen, Pöckelzungen und Pöckelndelchen erhielt **C. F. Kunze**.

 **Pommersche Gänsebrüste**  empfang und empfiehlt bestens **J. D. E. Otto**, Königsplatz Nr. 9.

 **Drei ff. geräucherte Schweine** empfang ganz frisch und empfiehlt bestens **J. D. E. Otto**, Königsplatz Nr. 9.

 **Citronen**,  schöne Frucht, verkauft möglichst billig **J. D. E. Otto**, Königsplatz Nr. 9.

 **Caviar**,  echt russ. und Hamburger, empfiehlt bestens **J. D. E. Otto**, Königsplatz Nr. 9.

Die königl. sächs. conc. Holzbronze-Fabrik

von

**Ferdinand Buchheim in Leipzig,**

kleine Burggasse No. 5/1399,

hat den Verkauf von Holzbronze-Waaren im Gewölbe Hainstraße, Rüstners Haus, und empfiehlt die in mannigfaltiger Auswahl vorhandenen Kron- und Wandleuchter, Goldbleisten zur Einfassung der Bilder, Spiegel und Tapeten in echter, so wie in gefirnister Vergoldung. Bei Bestellung größerer Partien für Wiederverkäufer wird noch ein Rabatt bewilligt.

Außerdem werden alle in dieses Fach einschlagende Artikel nach besondern Angaben und Zeichnungen angenommen und zur promptesten Ausführung gebracht.

### Strohfober

von italienischem und deutschem Geflechte werden billigt verkauft von 12 Ngr. bis 1 1/4 Thlr.: Reichsstraße Nr. 54, neben den Fleischbänken. **B. Bohnert**.



## Louis Seyfert,

Schirmfabrikant,

vormals Markt- und Salzgäßchen-Ecke, jetzt Reichsstraße, Grimma'sche Straßenecke, Selliers Haus Nr. 55, empfiehlt sich mit einem wohlfortirten Lager von Sonnen- und Regenschirmen zu den billigsten Preisen. Auch werden alle Reparaturen auf das Schnellste und Billigste besorgt. Wohnhaft Kupfergäßchen Nr. 3.

Elegante

## Masken-Costüms

für Damen u. Herren, so auch **Dominos** sind zu verleihen.  
**C. Wagner**, Petersstraße Nr. 34/61, neben 3 Rosen.

Zu kaufen gesucht wird eine Einrichtung für ein Materialgeschäft und bittet man Adressen in der Buchhandlung des Hrn. **J. Klinkhardt** (Nicolaisstraße Nr. 561) niederzulegen.

Zu kaufen gesucht wird eine schon benutzte, doch noch brauchbare englische Copiermaschine. Anmeldungen erbittet man: Neumarkt Nr. 5/14, 3 Treppen.

Zwei junge Stahlstecher von guter Erziehung, welche im Radiren von Landschaften geübt sind, können fortwährend Beschäftigung finden bei

**William French,**

Friedrichstadt, Dresdner Straße Nr. 28, 1 Treppe.

Gesucht wird ein arbeitsamer junger Mensch als Hausknecht, sogleich anzutreten: Dresdner Straße Nr. 5.

Gesucht wird zum 1. Februar ein reinliches Dienstmädchen, die sich keiner Arbeit scheut: Ulrichsgasse Nr. 935.

**C. A. Richter.**

Gesucht wird sogleich ein zuverlässiges Dienstmädchen oder eine Aufwärterin für den ganzen Tag: große Fleischergasse Nr. 29, im Hofe 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. Februar eine Köchin, die auch im Backen erfahren sein muß. Mit guten glaubhaften Attestaten versehene Mädchen können sich in den Nachmittagsstunden von 3—5 Uhr in der Restauration am sächsisch-bairischen Bahnhofe melden.

Gesucht wird zum 1. Febr. ein Dienstmädchen, welches gute Zeugnisse hat: Neumarkt Nr. 16/60, 2 Treppen.

Gesucht wird eine Aufwärterin: Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 6, 1 Treppe.

Ein Mädchen, welches im Kochen nicht ganz unerfahren und gern mit Kindern umgeht, wird gesucht: Dresdner Straße Nr. 1, links im Gewölbe.

Ein Commis, 40 Jahre alt, der schon bedeutende Fabrik-Etablissements selbstständig leitete, mit allen Comptoirarbeiten vertraut, dabei in französischer, englischer, italienischer und spanischer Correspondenz geübt, und mit den besten Empfehlungen versehen ist, sucht eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung. Herr **Joh. Opelt**, Bevollmächtigter der Leipziger Hagel-Versicherungs-Anstalt, wird die Güte haben, auf mündliche oder frankirte schriftliche Offerten Näheres mitzutheilen.

Ein junger Mann, der bereits seit einigen Jahren als Commis an hiesigem Plage servirt, der doppelten Buchführung und Correspondenz vollkommen mächtig ist und von mehreren bedeutenden Häusern aufs Beste empfohlen werden kann, beabsichtigt seine gegenwärtige Stellung aufzugeben. Da die Verhältnisse es ihm indessen wünschenswerth machen, hier zu bleiben, so würde er unter bescheidenen Ansprüchen

eine seinen Leistungen angemessene Stellung am Plage gern jeder anderweitig sich darbietenden Gelegenheit vorziehen.

Auf ihn Reflectirende wollen ihre Adressen gefälligst unter der Chiffre D. F. in der Expedition dieses Blattes niederlegen, worauf sogleich nähere Mittheilung erfolgen wird.

Ein wohleingerichtetes, freundliches Logis von zwei Stuben nebst einer Kammer und Küche, in der Stadt oder an den Promenaden gelegen und zu Ostern beziehbar, wird gesucht. Man bittet Anzeigen unter der Chiffre F. W. S. in der Expedition des Tageblattes niederzulegen.

Gesucht wird von einem jungen Manne ein meublirtes Zimmer auf der großen Windmühlengasse oder Zeiger Straße, oder vor genannten Thoren. Adressen bittet man gefälligst abzugeben auf der Restauration im schwarzen Bret, Ritterstr.

Gesucht wird zu Ostern von einer stillen Familie ein Logis von 1 oder 2 Stuben mit übrigem Zubehör auf der Gerbergasse in einem hellen Hofe. Adressen mit Preisangabe bittet man daselbst Nr. 21, im Gewölbe abzugeben.

## Bermiethung.

Das Herrenhaus auf Herrn Schimmels Gute nebst daranstoßendem Garten ist sofort zu vermieten und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere erfährt man auf der Insel Buen Retiro bei  
Witwe **Röhler.**

Bermiethung. Auf der Lauchaer Straße Nr. 15 sind zwei Logis im Preise von 30 und 50 Thlr. zu Ostern zu vermieten. Das Nähere darüber bei dem Besitzer, erste Etage zu erfragen.

Bermiethung. Auf der großen Windmühlengasse in Nr. 3/854 ist eine Etage vorn heraus zu vermieten. Daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Bermiethung. Auf dem neuen Anbau vor dem Schützenthore, Neudnitzer Straße Nr. 5, ist ein mittleres Familienlogis sogleich, auch zu Ostern a. c. zu vermieten. Näheres 1 Treppe beim Wirth.

Bermiethung eines kleinen Logis an stille Leute: Gerbergasse Nr. 39, eine Treppe zu erfragen.

Bermiethung. Die auf dem Brühl Nr. 53, neben dem Karpfen befindliche erste Etage, so wie ein Keller, ist von Ostern an zu vermieten, und das Nähere 2 Treppen hoch zu erfahren.

Zu vermieten ist sogleich oder zu Ostern in Reichels Garten, im Hause des Tischlermeister **Ulbrecht** in der ersten Etage eine äußerst freundliche gut meublirte Stube an einen Herrn von der Handlung oder Beamten. Auf Verlangen könnte der Herr Abmieter auch Theilnehmer eines guten Familientisches werden.

Zu vermieten sind sofort billig 2 Stuben mit Schlafbehältniß, einzeln oder zusammen: Brühl Nr. 61, 4. Etage.

Zu vermieten ist ein Logis von Stube, Kammer, Küche und Holzraum: Glockenplatz Nr. 1446.

Zu vermieten habe ich für nächste Ostern ein kleines Familienlogis am Neutirchhofe.

Adv. **Scheidhauer**, Neutirchhof Nr. 13/296.

Zu vermieten ist ein freundlich meublirtes Zimmer mit Schlafkammer: Dresdner Straße Nr. 26. Näheres beim Hausmann.

Zu vermieten ist zu Ostern an stille Leute oder an einen ledigen Herrn, der eigenes Meublement besitzt, ein kleines freundliches, aus Stube, Kammer und Zubehör bestehendes Logis mit der Aussicht auf die Promenade. Das Nähere kleine Fleischergasse Nr. 20/243, eine Treppe hoch.

Zu vermieten ist zu Ostern d. J. die erste Etage in Nr. 3b der Eisenbahnstraße, welche aus drei Stuben, einer Kammer und Küche nebst übrigen Zubehör besteht und eine weite Aussicht auf die Umgegend, namentlich auf die Dresdener und die Magdeburger Eisenbahn gewährt; auch kann auf Verlangen eine Gartenabtheilung dazu gegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt

**D. Emil Wendler jun.**, Reichstraße Nr. 41.

Zu vermieten ist unter einer Auswahl Familienlogis auf nächste Ostern eine 1. Etage in der Lauchaer Straße von 4 Stuben und Zubehör. Näheres bei **W. Krobisch**, Nachweisungsgeschäft, Barfußgäßchen Nr. 2, 2. Etage.

\* Ein kleines Logis an der Promenade mit freundlicher Aussicht, von Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzbehältniß, ist an eine kinderlose Familie für 50 Thaler zu vermieten durch das

**Local-Comptoir für Leipzig.**

\* \* \* Nahe an der Promenade ist eine schön eingerichtete 1. Etage für 240 Thlr. zu vermieten durch das Local-Comptoir für Leipzig von **L. W. Fischer**, am Fleischerplaz.

Eine fein meublirte Stube nebst Schlafcabinet, beides mit Aussicht nach der Allee, ist an 1—2 Herren von der Handlung zu Ostern zu vermieten: unterer Park Nr. 9, 2 Tr.

Zwei kleine Familienlogis, à 36 Thlr., sind Verhältnisse halber gleich zu vermieten und zu Ostern zu beziehen. Näheres Sporergäßchen Nr. 3, im Hofe 1 und 2 Treppen.

## Die vierte Abendunterhaltung

der 8. und 11. Comp. Leipz. Communalgarde findet Sonntag den 29. Januar 1843 im Hotel de Pologne statt. Abonnements- und Gastbillets werden ausgegeben vom Feldwebel Hrn. **Töpfer**, Gewandgäßchen Nr. 4, und vom Rottmeister Hrn. **Pösch**, Nicolaisstraße Nr. 24.

## Gosenschenke in Eutritsch.

Mittwoch den 25. ladet zu englischem Topfrinderbraten mit Schmorkartoffeln ergebenst ein **A. Seyfer**.

## Täglich Pfannkuchen in Portionen.

**Schulze** in Stötteritz.

### Einladung.

Zu Schweinsknöcheln mit Klößen und Meerrettig nebst andern Speisen ladet seine werthen Gäste Mittwoch, als den 25. d. M. ganz ergebenst ein

**Lud. Ferd. Bauer**,  
Ecke der Eisenbahn- und Mittelstraße.

Heute Abend von 6 Uhr an giebt's Schweinsknöcheln, Klöße, Sauerkraut und Meerrettig und andere Speisen.

**S. Wölbling**, Petersstraße.

Heute Abend zu Schweinsknöcheln mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut ladet ergebenst ein

**S. Pöhler**, Klostersgasse.

Morgen früh halb 9 Uhr ladet zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst ergebenst ein

**Wahlhorn** neben der neuen Post.

**Tanz-Repetition** nicht Dienstag, sondern Mittwoch.

**Leichpfering.**

Verloren wurde am Sonntage Nachmittag ein weißleines Taschentuch, weiß gezeichnet mit M. L. 20. Der Finder wird gebeten, dasselbe im Augusteum beim Küster **Enobloch** gegen eine Belohnung abzugeben.

Verloren wurde am Sonntag Abend ein grauer Kinder muff von der Blumengasse bis ins Kohlgärtnerthor. Man bittet ihn gegen Dank abzugeben Poststraße Nr. 18, 2 Treppen.

Verloren wurde am vorigen Sonntage in der Stadt oder auf der Allee eine goldene Nadel in Form eines Sterns, mit Rosette. Dem Finder, der dieselbe auf dem Neukirchhofe Nr. 24, 1 Treppe hoch abgibt, wird eine gute Belohnung zugesichert.

Verloren wurde am 22. ein Herrenting mit gelbem Stein, von Lindenau bis ans Petersthor, beim Schloß vorbei. Der Finder wird gebeten, gegen Belohnung und Dank denselben in Stadt Wien, in der Sattler-Werkstatt abzugeben.

Verloren wurde Sonntag den 22. eine eingehäufte silberne Taschenuhr, darin sich das Zeichen: 11,265, Paris, befand. Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung von 15 Ngr. Abzugeben: Ulrichsgasse Nr. 932 parterre.

Verloren wurde auf dem Wege vom Theater, um die Allee bis in die Querstraße ein goldenes Armband mit einem Türkis und 2 Rosetten. Man bittet den Finder, es gegen eine angemessene Belohnung Querstraße Nr. 8 abzugeben.

Verloren wurde am Sonntag den 22. dieses eine Busen-nadel, in Form eines Bergkristall, entweder im Schützenhause selbst oder auf dem Wege von da durch die Schützenstraße, den Park, durchs Zuchthauspförtchen, Brühl bis in die Nicolaisstraße in Hrn. Dr. **Stübel's** Haus. Da sie für den Besitzer großen Werth hat, so wird dem ehrlichen Finder eine Belohnung von 1 Thlr. zugesichert, welcher dieselbe unverfehrt in der Buchhandlung von Hrn. **Julius Klinckhardt** abgibt.

Verloren wurde am Sonntage den 22. Jan. ein alter goldner Trauring von der reformirten Kirche zum Thomasthore bis nach dem Halle'schen Pförtchen. Abzugeben gegen Belohnung am Plauenschen Platz in Nr. 2, 1 Tr. hoch.

Auf dem Wege vom Grimma'schen Thore bis in die lange Straße, von da zurück über die Dresdner Straße links in die Promenade bis in Lurgensteins Garten ist vorgestern, am 22. d., eine Börse, blau mit Stahlperlen und Stahlchloß — enthaltend einen Schlüssel und circa 15 Ngr. — verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen auf dem Brühle im Rarspfen, 3 Treppen hoch rechts, abzugeben, und erhält den Geldinhalt zur Belohnung.

\* Eine Brieftasche mit etwas Geld ist liegen geblieben in der Glasniederlage von **Johannes Kreiß**. Der Eigentümer kann sie daselbst in Empfang nehmen.

Vertauscht wurde am Sonntage auf dem Orpheusballe ein Hut. Eingetauscht kann der fremde Hut werden: Ritterstraße Nr. 11, 2 Treppen.

Abhanden gekommen ist ein weißes mit schwarzen Abzeichnungen ungefähr  $\frac{1}{4}$  Jahr altes Wachtelhändchen. Wer selbiges Burgstr. Nr. 21 abgibt, erhält eine Belohnung.

\* Ihre mir neulich absichtlich zugefügte Beleidigung überraschte mich weit weniger, als der wahrhaft feindselige Blick, welchem ich kürzlich begegnete! — Sie sind äußerst ungerecht, doch hoffe ich, bei nächster mündlicher Erörterung werden Sie ohne Groll mit mir über das Vergangene scherzen.

Die Verlobung seiner ältesten Tochter **Pauline**, mit Herrn **Herrmann Girsch**, Buchhändler hier, zeigt Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege ergebenst an **Adv. D. L. Puttrich** in Leipzig.

Verheirathet  
**Carl Otto Seyde,**  
**Marie Seyde, geb. Frenzel.**

Bremen, den 30. December 1842.

Als Neuvermählte empfehlen sich allen Freunden und Verwandten

**Carl Gottbelf Richter,**  
**Louise Richter, geb. Krüger.**

Leipzig, den 23. Januar 1843.

### Nachruf

an  
**Marie Heimbach.**

Wohl möchten wir Dein Haupt mit Myrthen schmücken,  
 Doch ach! Cypressen heischt die schwere Pflicht!  
 Den Himmel sollst als Engel Du beglücken,  
 Und Myrthen schmücken Himmelsbürger nicht.  
 Vollendet hast Du in der Jugend Tagen  
 Den schweren Kampf mit wildem Erden Schmerz;  
 In kurzer Zeit hast Schweres Du ertragen;  
 Doch unverzagt blieb stets Dein reines Herz.  
 Zu lindern dieses Lebens bittere Qualen  
 War Deines Daseins himmlischer Beruf;  
 Der Ew'ge wollte Deinen Lohn Dir zahlen,  
 Drum nahm hinweg Dich seiner Allmacht Ruf.  
 Es winkte Dir aus jenen lichten Räumen  
 Zu sich hinauf der Schwester theures Bild;  
 „Was willst Du länger noch auf Erden säumen?“  
 Sprach die verklarte **Anna** sanft und mild.  
 „O! komm zu mir, hier giebt es keine Sorgen,  
 Hier giebt es keinen Tod und keine Nacht;  
 Hier strahlt ein ewig schöner Frühlingsmorgen,  
 Ein ew'ges Glück hier oben Dich umlacht!“  
 „„Ich komme **Anna!**““ klang's aus Deinem Munde,  
 Und ach, der Erdenwelt bist Du entflohn;  
 Dort oben reicht im reinen Christenbunde  
 Der Ewige Dir Deines Sieges Lohn!

So laß Dein Haupt denn schmücken mit Cypressen —  
 Dort werden sie zu Rosen Dir erblühen;  
 Was Du uns warst, es bleibt uns unvergessen;  
 Dein holdes Bild wird ewig uns durchglühn.  
 Geh' uns voran zur lichten Strahlensonne,  
 Und wenn dereinst auch unser Auge bricht,  
 Führe' uns hinauf ins Reich der ew'gen Sonne,  
 Wo uns begrüßt der Freiheit goldnes Licht!

### Nachruf.

Am 20. dieses Monats raubte uns der Tod eine sehr achtbare, ehrwürdige Freundin, die verwitwet gewesene **Maria Friederike Eckart, geb. Warmburg** von Braunschweig, 65 Jahre alt, welche, aus West-Indien ins theure Vaterland zurückgekehrt, seit einer Reihe von Jahren Leipzig zu ihrem Wohnsitz wählte, wo sie im Schooße edler Liebe und Freundschaft das rühmlichste Wohlwohlen, so wie die hochachtungsvollste Verehrung schätzbarer Freunde und Freundinnen bis an ihr Lebensende genoß! Die hochgeistige Bildung unserer dahingeschiedenen Freundin, ihr **rechtschaffener frommseliger** Lebenswandel, so wie ihre häuslichen Tugenden, die ihren Umgang so liebenswürdig machten, mögen der Verstorbenen in den gefühlvollen Herzen Aller, die sie, wie wir, **genau** kannten, ein bleibendes Andenken sichern! So schlaf denn sanft auf stillem Urnenfelde, o theure, unvergessliche Freundin! Möchten wir über den Sternen Dich seligreich wiedersehen, und dort ewig unzertrennlich sein! Gesegnet sei Deine Asche!

Leipzig, am Begräbnistage, den 24. Januar 1843.

**Vieler tiefbetrübte Freunde und Freundinnen  
 der Verewigten.**

**Café national. 10. Zug: schwarz, E. 7—E. 6.**

Berichtigung. In Nr. 18 d. Bl. ist im Nekrolog von Friedrich Kochly, 3. Sp. 3. 13. zu lesen Allgemein statt gemeine.

### Einpassirte Fremde.

Kreuz, Student von Halle, Hotel de Baviere.  
 Angora, D., von Halle, Stadt Hamburg.  
 Barth, D., von Halle, Stadt Hamburg.  
 Bocquet, Kaufmann von Paris, Hotel de Baviere.  
 Bergdolt, Kaufmann von Zwickau, grüner Baum.  
 Brehmel, Kaufmann von Magdeburg, schwarzes Kreuz.  
 Deahna, Kaufmann von Bingen, Hotel de Pologne.  
 Donner, Kaufmann von Berlin, goldner Hahn.  
 Ducharme, Kaufmann von Lyon, Hotel de Saxe.  
 Degen, Mechanikus von Grimnischau, schwarzes Kreuz.  
 Ebert, Kaufmann von Magdeburg, goldner Kranich.  
 Fredrich, Kaufmann von Magdeburg, Palmbaum.  
 Francé, Kaufmann von Berlin, Hotel de Baviere.  
 Gottliebson, Kaufmann von Berlin, Hotel de Pologne.  
 Gildner, Kaufmann von Gerbau, Stadt Hamburg.  
 Georgi, Particulier von Sera, deutsches Haus.  
 Hartrecht, Kaufmann von Rippingen, und  
 Heynig Fabrikant von Plauen, Stadt Hamburg.  
 Heintze, Apotheker von Dederan, Stadt Rom.  
 Hempel, Goldarbeiter von Wien, neue Straße 9.  
 Hauschild, Architekt von Glauchau, und  
 Heuser, Kaufmann von Summersbach, goldnes Horn.  
 Hölder, D., von Stuttgart, deutsches Haus.  
 Kuhn, Fabrikant von Grimnischau, Stadt Hamburg.  
 Kell, Professor, D. von München, Grimma'sche Straße 1.  
 Köhler, Fabrikant von Rochlitz, goldner Hahn.  
 Kraus, Particulier von Prag, und  
 Kattausch, Particulier von Petersburg, Hotel de Baviere.  
 Kieberg, Aeffsor von Sera, deutsches Haus.  
 Klingsöhr, Kaufmann von Triest, Hotel de Saxe.  
 Lanna, Particulier von Prag, Hotel de Baviere.  
 Rammen, Kaufmann von Chemnitz, Stadt Hamburg.  
 Müller, Justizcomm. von Delitzsch, und  
 Rathai, Kaufmann von Altenburg, Palmbaum.  
 Martin, Kaufmann von Frankfurt, Hotel de Baviere.

Müller, Kaufmann von Bremen, Hotel de Saxe.  
 Meyer, Etblollcommissair von Hamburg, Hotel de Baviere.  
 v. Narvskhin, Excellenz, General-Major v. Petersburg, Hotel de Baviere.  
 Dehler, Bezirksarzt von Grimnischau, Rheinischer Hof.  
 Oppenheim, Kaufmann von Berlin, Hotel de Pologne.  
 Pöschke, Maler von Brüssel, goldnes Horn.  
 Pfaff, Kaufmann von Chemnitz, Stadt Hamburg.  
 Pifficker, Kaufmann von Eöln, Hotel de Saxe.  
 Pfau, Frau Amtm. von Halle, Palmbaum.  
 Rado, Kaufmann von Berlin, Palmbaum.  
 Robe, Particulier von Budweis, Hotel de Baviere.  
 Rile, Lehrer von Gräbschütz, schwarzes Kreuz.  
 Schubert, Kaufmann von Stettin, und  
 Schmidt, Landbaumeister von Dresden, Stadt Berlin.  
 Schreiner und  
 Schmidt, Fabrikanten von Plauen, Stadt Hamburg.  
 Sölter, Kaufmann von Magdeburg, Stadt Frankfurt.  
 Scholber, Inspector von Eölnitz, Palmbaum.  
 Selle, Fabrikant von Waldheim, goldner Hahn.  
 Stein, Kaufmann von Frankfurt a/M., Hotel de Russie.  
 Schmirz, Kaufmann von Magdeburg, und  
 Schlobach, Kaufmann von Golditz, schwarzes Kreuz.  
 Sebastian, Calculator von Dresden, Stadt Dresden.  
 Schmidt, Kaufmann von Halle, Hotel garni.  
 Teubert, Madame, von Dresden, Neumarkt 40.  
 Trettenbach, D., von Petersburg, Hotel de Baviere.  
 Tauberth, Candidat von Dresden, Stadt Mailand.  
 Urmeier, Kaufmann von Mainz, Hotel de Pologne.  
 Voigt, Fabrikant von Grimnischau, Stadt Hamburg.  
 Werner, Kaufmann von Hainichen, Stadt Hamburg.  
 Wiet, Amtmann von Halle, Hotel de Pologne.  
 Wolff, Kaufmann nebst Gem., von Meerane, goldnes Horn.  
 Wolfferts, Kaufmann von Crefeld, Hotel de Saxe.  
 Wagner, Kaufmann nebst Tochter, von Langensalza, Hotel de Baviere.  
 Wagner Braumeister von Cronstadt, Stadt Hamburg.

Redaction, Druck und Verlag von **E. Polz.**